

Ohne Reserven wird die Wirtschaftsreform kaum möglich sein. Die volle Ausbilanzierung wurde der Bildung von Kapazitäts-, Material- und Devisenreserven vorgezogen. Das hat uns schon das Neue Ökonomische System (NÖS) gelehrt. Das bedeutet sich zunächst zu vernünftigen Proportionen zwischen Final- und Zulieferproduktion und zu einem dementsprechenden Investitionsansatz zu bekennen. Was auf diesem Gebiet der Proportionen passiert was die Unabgestimmtheit zwischen Finalproduzenten und Zulieferern betrifft das muß mit raschen Entscheidungen ins Lot gebracht werden.

Wahr ist daß solche Entscheidungen nicht einfach getroffen werden können, weil sie mit der Schaffung materieller Bedingungen verbunden sind. Hierzu müssen sicher schon mit dem Plan 1990 Entscheidungen gefällt werden.

Was die organisatorische Strukturierung unserer Wirtschaftseinheiten anbetrifft, so geht es dabei einzig und allein um die Erhöhung ihres Wirkungsfaktors auf die Effektivität unserer Volkswirtschaft, auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und um das Bestehen auf den Märkten. Hier stehen uns Giganten gegenüber. Im Verhältnis dazu sind Zeiss Jena oder Robotron Zwerge. Und natürlich spielt bei diesen Giganten - wie bei uns - die Verbindung von Wissenschaft, Produktion, Absatz die dominierende Rolle. Und mit solchen Giganten werden wir es auf den Märkten zu tun haben. Von ihnen wird der EG-Markt beherrscht. Auch die Japaner und die USA fassen mit ihren großen Konzernen schon in diesem Raum Fuß. Dies alles bedeutet nicht, daß andere Organisationsformen für die Gestaltung unserer Wirtschaftseinheiten, für deren erhöhte Eigenverantwortung und -initiative keine Chance haben dürfen. Klein- und Mittelbetriebe, das Handwerk - und das ist auch im Entwurf des Aktionsprogramms enthalten - müssen erheblich mehr Raum zum Wirtschaften erhalten. Hier stimme ich Herrn von Ardenne zu. Entscheidend bleibt, welche Wirksamkeit die Wirtschaftssubjekte hinsichtlich der Sicherung von Anforderungen des Binnen- und äußeren Marktes erreichen.

Mit der Wirtschaftsreform sind überall Bedingungen zur konsequenten Verwirklichung des Leistungsprinzips zu schaffen.

Dort gibt es sicher kurzfristig entscheidbare Dinge. Aber man muß sich darüber klar sein, daß dazu auch Voraussetzungen erfüllt werden müssen, so zu normativen Grundlagen des Leistungsprinzips, zur Proportionierung von Kapazitäten, zur Beseitigung unrhythmischer Verluste und von Stillständen im Interesse eines reibungslosen Produktionsregimes. Die Beschleunigung des Kreislaufs erreichen wir nur durch bessere Verflechtung und Kooperation aller Tätigkeiten im Betrieb, Kombinat und Zweig sowie zwischen ihnen. Dabei spielt die Kompetenz der Betriebsleiter und